



**Konzept
des
Waldkindergartens
der
Gemeinde
Weßling**



„Glaube mir, Du wirst in den Wäldern mehr lernen
als in Büchern.“

Bernhard von Clairvaux (1091 – 1153)

Inhalt

1. Allgemeine Informationen
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Der Träger
 - 2.2. Entstehung und Lage
 - 2.3. Die Einrichtung
 - 2.4. Öffnungs- und Schließzeiten
 - 2.5. Gebühren
 - 2.6. Satzung
3. Unser Bild vom Kind
4. Pädagogische Chancen des Waldes
5. Ganzheitliches Lernen im Waldkindergarten
6. Tagesablauf
7. Rolle des Pädagogen
8. Mitwirkung der Eltern
9. Kooperationen
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Schlusswort

1. Allgemeine Informationen

Waldkindergärten ergänzen seit über 20 Jahren die umweltpädagogisch-orientierten Bildungseinrichtungen in Deutschland. Sie sind die innovativste Form in diesem Bereich und ermöglichen bereits im Kindergartenalter den Zugang zur Natur. Sie sind ganz normale Kindertagesstätten, in denen Kinder spielen, lernen, singen, basteln und toben. Der Unterschied zu einer Regeleinrichtung besteht darin, dass der Waldkindergarten bei Sonne, Wind und Wetter draußen stattfindet. Lediglich bei extremer Witterung (Orkan, Hagel) wird ein sogenannter Schutzraum aufgesucht.

Der Wald bietet durch seine natürliche Struktur schier unerschöpfliche Möglichkeiten am Entdecken, Spielen und Lernen. Eine Vielzahl an Material wie z. B. Moos, Steine, Stöcke, Blätter, Samen regen zum Basteln, Zählen, Bauen und Konstruieren an. Felsen, Höhlen und Rinnen laden zum Bewegen und Verstecken ein. So bietet der Waldkindergarten optimale Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder. Die „ganzheitliche Erziehung“ kann hier besonders gut verwirklicht werden und verhilft den Kinder zur stabilen Entwicklung ihrer Persönlichkeit um im späteren Leben den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zu sein.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Der Träger

Der Träger des Waldkindergartens Riedbergweg ist die Gemeinde Weßling.

Gemeinde Weßling
Gautinger Str. 17
82234 Weßling

Vertreter der Gemeinde Weßling für den Bereich Kindertagesstätten:

Bereichsleiter Kindertagesstätten
08153/ 404-47
kindertagesstaetten@gemeinde-wessling.de

2.2 Entstehung und Lage

Der Waldkindergarten im Ortsteil Hochstadt entstand wegen des Engagements Hochstädter Eltern und wurde durch den Gemeinderat der Gemeinde Weßling ins Leben gerufen.

Er befindet sich in einem Waldstück des Ortsteiles Hochstadt am Ende des Riedbergwegs.

Morgendlicher Treffpunkt ist der Parkplatz am Ende des Riedbergwegs, bei der Kinderkrippe Vogelnest.

Der Waldkindergarten verfügt über einen Bauwagen. Dieser ist an einer Lichtung vor dem Waldstück gelegen und ist vom Parkplatz aus zu sehen. Bei extremen Witterungsverhältnissen (Sturm), bei denen der Wald nicht betreten werden darf, gibt es einen Ausweichraum im Vereinsheim Hochstadt.

2.3 Die Einrichtung

Im Waldkindergarten Hochstadt gibt es eine Kindergartengruppe mit bis zu 18 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

Unter der Anleitung einer pädagogischen Fachkraft und zwei pädagogischen Ergänzungskräften erkunden die Kinder an fünf Tagen die Woche gemeinsam die umgebende Natur.

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag – Freitag 7.30 – 14.00 Uhr

Der Waldkindergarten ist in den Weihnachtsferien und während 3 Wochen innerhalb der Sommerferien geschlossen. Brückentage werden ebenfalls zum Verschnaufen oder Weiterbilden des Personals genutzt. Die jeweiligen Schließzeiten werden zu Beginn des Kalenderjahres an die Eltern verteilt.

2.5 Gebühren

Die Gebühren für den Besuch des Waldkindergartens sind in einer eigenen Gebührenordnung festgelegt. Diese wird vor Beginn des Betreuungsverhältnisses an die Eltern ausgeteilt bzw. nach einer Gebührenerhöhung.

2.6 Satzung

Die rechtlichen Grundlagen für den Besuch des Waldkindergartens sind in der Kindertagesstätten Satzung der Gemeinde Weßling festgehalten. Diese wird vor Beginn des Betreuungsverhältnisses an die Eltern ausgeteilt.

3. Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen von Beginn an die Fähigkeit sich zu bilden (kompetenter Säugling). Diese Fähigkeit setzen sie gezielt um. Gerade im Vorschulalter zwischen Geburt und Einschulung erwerben sie ein extrem hohes Maß an Fertigkeiten und Fähigkeiten, da sie intuitiv wissen, was sie gerade brauchen und was für ihre Entwicklung gut und förderlich ist. Dabei sind alle Lebensjahre für die kindliche Entwicklung und Förderung von gleicher Bedeutung. Eine individuelle ganzheitliche Begleitung und Förderung steht dabei im Mittelpunkt.

Durch eigenen Erfahrungen und Handlungen gewinnt das Kind Wissen und Kenntnisse über die Welt und kann diese in Zusammenhang bringen. Das Potential dabei ist das kindliche Spiel. Sie erwerben dabei Kompetenzen, die sie für ihr späteres Leben brauchen. Kinder sind Experten des Spiels und benötigen dazu nicht die Anleitung von Erwachsenen. Sie brauchen dazu Zeit, einen reizarmen Rahmen, einfaches Material und Spielkameraden. Genau dies bietet ihnen der Wald. Dabei können sie selbst zu Experten in bestimmten Bereichen werden und die Erkenntnisse daraus an interessierte Kinder und Erwachsenen weiter geben.

Gerade im Vorschulalter bedeutet Bildung ein Lernen am Konkreten. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder die Dinge, mit denen sie sich bilden, anfassen, spüren und somit auch „be-

greifen“ können. Selbstbestimmung und Selbstaktivität sind hierbei ein großer Lehrmeister. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit allen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Um aktiv lernen zu können und sich positiv zu entwickeln benötigt es eine sichere Umgebung, das Gefühl von Geborgenheit und eine wohlgesonnene Umgebung.

Kinder unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität. Durch ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten wie z. B. dem unterschiedlichen Entwicklungstempo und den familiären Bedingungen erweist sich die Entwicklung eines Kindes als sehr komplex und individuell. Damit sie ihr Weltverständnis konstruieren können benötigen sie gemeinsame Aktivitäten mit Kindern und Erwachsenen. Dabei sind gemeinsame Aufgaben- und Problemlösungen und der kommunikative Austausch von großer Bedeutung, denn so können sie schrittweise die Welt kennen und verstehen lernen. Sie können sich über Dinge austauschen und über deren Sinnggebung und Bedeutung verhandeln. Andere Kinder sind also gleichermaßen Vorbilder während seiner physischen und psychischen Entwicklung wie Erwachsene.

Um diese Individualität ausleben zu können haben Kinder Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben ein Recht auf Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit, das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an und auf Schutz. Genauso haben sie ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen. Dies können der Wald bzw. die Natur als zusätzlicher Pädagoge, aber in erster Linie die Mitarbeiter der Einrichtung, den Kindern in jeder Hinsicht bieten.

4. Pädagogische Chancen des Waldes

Der Wald bietet den Kindern als zusätzlicher pädagogischer Raum die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Er bietet ihnen Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen und Träumen. Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben.

Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperliche-seelische Gesundheit und durch die täglich frische Luft wird das Immunsystem gestärkt. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht. Dies wiederum bedeutet, dass Kinder weniger Infektionskrankheiten ausgesetzt sind, die in geschlossenen warmen Räumen eher übertragen werden.

Die Kinder nehmen an Kraft und Ausdauer, an Sicherheit und Selbstvertrauen zu. Dies lernen sie beim Laufen und Springen über unebenen Waldboden, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren.

Beim freien Spielen ohne Spielsachen wird die Phantasie der Kinder gefordert, sie lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, erkennen diejenigen der anderen Spielteilnehmer und respektieren sie. Sie lernen sich zu einigen, Kompromisse einzugehen, damit das Spiel beginnen kann und Spaß macht.

Im Wald können die eigenen Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.

Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.

Der Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen ist im Wald nicht vorhanden. Die Kinder erleben wieder Stille. Stille die in der heutigen Zeit ungewohnt ist. Sie ist von unschätzbarem Wert für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

Durch das Erleben des Eingebunden seins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeit erfahren die Kinder eine ganzheitliche Förderung und Forderung ihrer Entwicklung. Die Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen, der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt. Dies lässt Kinder erkennen, wie schützendeswert Natur für uns Mensch ist.

Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen machen, dies anstelle von „Projektionen aus zweiter Hand“ fördern das Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Dies ist die beste Voraussetzung, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein. Auf dem Hintergrund der Förderung der körperlichen und seelischen Stabilität, sind die Kinder für den kognitiven Bereich motivierter und leistungsfähiger.

Der Wald ohne „Tür und Wände“ hilft, dass sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu begleiten und zu lösen. Gerade die Notwendigkeit von Regeln und Grenzen werden im Waldkindergarten für die Kinder sinnvoll und nachvollziehbar, da sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind.

Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit wird durch die Vielfalt der Natur ganz besonders Intuition, Phantasie, Abenteuerlust und Kreativität geweckt. Diese werden durch besondere Handlungsangebote durch die Pädagogen unterstützt. Das Erleben des Waldes in dieser Art und Weise ist für Kinder ein tägliches Abenteuer.

5. Ganzheitliches Lernen im Waldkindergarten

Bildung im Waldkindergarten verstehen wir als etwas Umfassendes und Ganzheitliches. Bildungsarbeit geht vom einzelnen Kind aus, seinen individuellen Voraussetzungen und seinem persönlichen Lebensumfeld.

Bildung zielt gleichzeitig auf

- die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit,
- die Teilhabe an der Gesellschaft und
- Vorbereitung auf künftige Lebensabschnitte ab.

Interessensgebiete der Kinder werden in Projekten erarbeitet, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben sich selbst zu bilden. Das Ziel dabei ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen, Ich-starken, selbstbewussten und sozialen Persönlichkeiten zu

unterstützten. Diese Entwicklungsschritte werden in einer Portfoliomappe gemeinsam mit den Kindern dokumentiert.

Die Erfahrungen, die ein Kind dabei im Waldkindergarten macht, werden von den natürlichen Düften und Farben des Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten, sowie von Sonne, Regen, Wind und Schnee begleitet. Diese starken sinnlichen Eindrücke sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten und Gelernten im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Bildung im Waldkindergarten heißt:

Forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen.

Im Freispiel, in themenbezogenen Projekten, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und dem pädagogischen Team, bei Ausflügen, im Umgang mit Tieren, Pflanzen und dem unmittelbaren Erleben der Wetterverhältnisse macht das Kind täglich eine Vielzahl von Erfahrungen, in dem es neue Kompetenzen erwirbt oder an bestehende anknüpft. Kinder suchen sich selbst Lösungswege und entdecken dabei physikalische, mathematische und biologische Gesetzmäßigkeiten. Durch immer wieder variierende Situationen, die nicht künstlich erzeugt werden, wird die Neugierde und das logische Denken angeregt, dies ermöglicht später einen kreativen und vor allem anwendbaren Umgang mit dem eigenen Wissen.

In den zwei bis drei Jahren die ein Kind in unserem Waldkindergarten verbringt, findet Bildung und Erziehung im alltäglichen, respektvollen Umgang miteinander statt. Dies geschieht z. B.:

- In Gesprächen, die von den täglichen Ereignissen und Erlebnissen angeregt werden
- Während der gemeinsamen Beobachtung und dem Erforschen von Tieren, Pflanzen, Naturerscheinungen und physikalischen Gesetzen
- Während dem Erzählen und Vorlesen von Geschichten, Märchen und Bilderbüchern
- Im selbstbestimmten, freien Spiel der Kinder, alleine und mit anderen
- Im Umgang mit Naturmaterialien, dass den elementaren Bedürfnissen der Kinder entspricht und immer wieder veränderbar ist
- In geplanten Projekten und Angeboten, deren Verlauf von den Kindern mitgestaltet wird.

Grundlage des ganzheitlichen Lernens im Waldkindergarten ist wie in allen vom Staatsministerium geförderten Kindertagesstätten das BayKiBig (bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und der BEP (bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

6. Tagesablauf

Morgens um 7.30 Uhr zur ersten Bringzeit wartet schon eine pädagogische Mitarbeiterin beim Treffpunkt am Parkplatz des Riedbergwegs auf die ersten Kinder. Nach der Verabschiedung von den Eltern machen sie sich gemeinsam auf den Weg zum Bauwagen. Dort wird schon alles für die noch folgenden Kinder vorbereitet. Bis alle Kinder anwesend sind, haben die Kinder die Möglichkeit sich ins Freispiel zu vertiefen oder gemeinsam mit der

Pädagogin den Tag zu starten. Um 8.00 Uhr kommen dann die nächsten Kinder dazu und um 8.30 Uhr folgen dann noch die Letzten.

Sind alle Kinder angekommen beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier werden die Kinder gezählt, vielleicht ein Begrüßungslied gesungen und der Plan für den Tag gemeinsam geschmiedet. Großen Wert legen wir hierbei auf die Interessen und Gefühlslagen der Kinder. Auch die miteinander erarbeiteten Waldregeln werden täglich wiederholt.

Auf dem Weg zum Frühstücksplatz, der immer wo anders sein kann, haben die Kinder bereits Zeit zum Stöbern und Entdecken. Nach dem Frühstück, das immer gemeinsam eingenommen wird, gibt es verschiedenen Möglichkeiten den Tag weiter zu begehen.

1. Das pädagogische Team hat ein Angebot zu einem Projekt vorbereitet
2. die Kinder können in ihr Freispiel versinken und die Pädagogen nutzen die Zeit zum genauen Beobachten
3. alle machen sich auf die Reise und der Wald wird entdeckt.

Am Ende des Vormittages um 12.00 Uhr treffen sich alle Kinder zu einem gemeinsamen Schlusskreis. Hier wird der Vormittag besprochen und die Kinder haben die Möglichkeit ihre Erlebnisse noch mit allen zu teilen.

Um 12.15 Uhr werden die ersten Kinder die um 12.30 Uhr abgeholt werden zum Parkplatz gebracht. Dort warten bereits die Eltern und haben die Möglichkeit mit einer der Pädagoginnen den Vormittag kurz zu besprechen.

Die noch verbleibenden Kinder machen sich daran ihre zweite Brotzeit zu „verputzen“ und haben dann im Anschluss daran noch einmal die Möglichkeit ihre nähere Umgebung in Augenschein zu nehmen. Um 14.00 Uhr ist dann für alle Kinder der Tag zu Ende und alle gehen zufrieden nach Hause.

Einmal pro Monat unternehmen die Pädagogen einen Ausflug mit den Kindern. Der entsprechende Treffpunkt am Morgen und am Nachmittag wird rechtzeitig bekannt gegeben.

7. Rolle des Pädagogen

Kindertagesstätten haben ihren eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag (BEP). Die Aufgabe des Pädagogen ist es, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen im partnerschaftlichen Einvernehmen mit den Eltern. Dies geschieht durch kontinuierliche Beobachtung der Stärken, Interessen, Ideen und Bedürfnisse der Kinder. Die Anhand von gesetzlich vorgegebenen Entwicklungsdokumentationen wie PERIK, SISMIK und SELDAK dokumentiert werden.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir pädagogische Angebote, die die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, sich zu bilden, angemessen begleiten, unterstützen und herausfordern. Jedes Kind erfährt mit seiner individuellen Persönlichkeit Wertschätzung und Anerkennung auf der Grundlage eines partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstils. Auch der Bedarf zusätzlicher sprachlicher Unterstützung wird so festgestellt und entsprechend gehandelt bzw. veranlasst (z. B. Vorkurs Deutsch).

Die Pädagogen fördern das Lernen der Kinder, indem sie:

- die eigenen Interessen der Kinder erweitern und bereichern
- die Kinder möglichst lange ungestört lassen
- das Kind in seinem Tun unterstützen und verstärken
- dem Kind helfen es selbst zu tun
- in Einzelfällen die Aktivitäten eines Kindes besonders fördern.

Während des täglichen Aufenthaltes im Wald werden die Kinder von uns in ihrem Forscher- und Entdeckerdrang bestärkt und begleitet. Wir Erwachsene sind dabei ebenfalls Lernende, d. h. dass wir nicht auf alles eine Antwort haben. Kinder werden so dazu angeregt selbst Informationen zu finden und Lösungen zu suchen. Dies ist eine wichtige Kompetenz, die den Besuch der Schule erleichtern wird. Wir, die Pädagogen sind mit unserer eigenen Neugier, Motivation, eigenen Interessen und einem respektvollen, sorgsamem Umgang mit der Natur dabei stets Vorbild für die Kinder.

8. Mitwirkung der Eltern

Zwischen den Pädagogen und Eltern gibt es täglich bei der Übergabe die Möglichkeit sich kurz auszutauschen, aber auch regelmäßige Elterngespräche und Elternabende, die Mithilfe bei Ausflügen kann zu einem regen Austausch untereinander genutzt werden. Des Weiteren gibt es die Chance Wünsche, Verbesserungsvorschläge oder auch konstruktive Kritik schriftlich an das Personal zu richten.

Auch die Möglichkeit im Waldkindergarten zu Hospitieren oder Angebote für die Kinder durchzuführen verschafft den Eltern einen Weg Einblicke in die Pädagogik zu erhalten. Die jährlich stattfindende Elternbefragung verhilft dem Personal ihre Arbeit zu evaluieren und weiter zu entwickeln.

Jährlich wird ein neuer Elternbeirat gewählt, der das Team des Waldkindergartens mit Ideen und Hilfe unterstützen soll.

9. Kooperationen

Mit der Grundschule Weßling, dem Hort Villa Kunterbunt und der Kinderkrippe Vogelnest stehen wir im engen Kontakt. Gegenseitige Besuche helfen den Kindern ihre Übergänge besser zu bewältigen. Der enge Kontakt mit der Grundschule ist für die Kinder im letzten Kindergartenjahr wichtig, da so Informationen über den Wissensstand, die Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgetauscht werden können, welche von den Kindern im ersten Schuljahr von Seiten der Schule gefordert werden.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen ist sehr wichtig um die Erfüllung der Aufgaben und das positive Ansehen des Waldkindergartens Wirklichkeit werden zu lassen.

Diese sind:

- andere (Wald-) Kindergärten
- der Landesverband
- Frühförderdienst und Therapeuten
- Fachakademien
- Weiterführende Schulen
- Kirchliche Einrichtungen
- Presse
- Naturschutzverbände
- Ärzte

11. Schlusswort

Jetzt bleibt uns nur, vor allem ihren Kindern, Ihnen und uns eine gemeinsame wunderbare Zeit voll lebensnaher, ausgeglichener und seelenerwärmender Erlebnisse zu wünschen, von denen ihre Kinder auch im späteren Leben noch mit positiven Erinnerungen erfüllt sind.